

weil das Schöffengericht darin eine Überschreitung der Wahrnehmung berechtigter Interessen erblickte. Der Verteidiger führte heute wieder die Gründe an, die zu dem Schlusse drängen mußten, daß »Jena oder Sedan« ein Werk sei, das die Liebe zu unsern militärischen Einrichtungen untergraben müsse. Der Verfasser stelle einzelne Fälle als typisch für das ganze Heer hin. Durch das ganze Buch gehe ein Zug, der sich mit Vaterlandsliebe nicht vereinbaren lasse. Die »Hamb. Nachr.« hätten stets das Ziel verfolgt, die vaterländischen Einrichtungen zu schützen und den scharfen Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen. Deshalb könne der Verklagte den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs für sich in Anspruch nehmen und seine Freisprechung erwarten. In dem Ausdruck »hinterlistige Täuschung« könne er ebenfalls etwas Strafbares nicht finden, denn jede Täuschung sei mit einer gewissen Hinterlist verbunden. Der Vertreter des Klägers führte aus, daß gar kein Grund vorhanden sei, an dem ersten Urteil etwas zu ändern. Die Behauptung des Verklagten, daß der Kläger unter dem Einfluß der sozialdemokratischen Partei stehe, sei völlig haltlos, und einseitig sei die Behauptung, daß »Jena oder Sedan« ein unpatriotisches Werk sei. Es sei vielmehr von patriotischem Geist durchweht und keineswegs dazu angetan, die Liebe zu unserm militärischen Institut zu untergraben. Vom rein psychologischen Standpunkt aus seien einige ganz besondere Fälle geschildert und zwar in meisterhafter Weise, das Buch sei geschrieben mit der Phantasie eines Dichters, den Beobachtungen eines Forschers und dem Herzen eines Vaterlandsfreundes. Er habe ein möglichst vollkommenes Werk geschaffen. Den »Hamburger Nachrichten« könne nicht das Recht zugesprochen werden, dem Kläger »hinterlistige Täuschung« vorzuwerfen. Der Gerichtshof verwarf die vom Verklagten eingelegte Berufung.

Aus dem Antiquariat. — Die reichhaltigen Bibliotheken der verstorbenen Herren Professor Dr. H. O. Lehmann in Marburg (Rechtswissenschaft) und Dr. W. J. Behrens in Göttingen, Herausgebers der Zeitschrift für Mikroskopie und mikroskopische Technik (Botanik, Mikroskopie, Bakteriologie und Allgemeine Naturwissenschaften) sind vom Antiquariat J. Heß in Ellwangen käuflich erworben worden.

Eine Ehrung Friedrich Prellers. — Zum 100. Geburtstage Friedrich Prellers fand am 25. April an der Grabstätte des Künstlers in Weimar eine Gedächtnisfeier statt, zu der außer den Verwandten Prellers die gesamte Weimarer Künstlerschaft und Schüler aus verschiedenen Staaten Deutschlands erschienen waren. Professor Kanold von der Kunstschule Karlsruhe schilderte, wie die Münchener »Allgemeine Zeitung« berichtet, in seiner Gedächtnisrede in trefflichen Worten des Künstlers Laufbahn und seine hervorragenden Eigenschaften als Mensch und Künstler. Er schloß mit der Niederlegung eines großen Lorbeerkränzes. Seinem Beispiel folgten Dr. Donndorf als Vertreter der Stadt Weimar, deren Ehrenbürger Preller war. Namens der großherzoglichen Kunstschule schmückte Professor Hans Olde das Grab des großen Meisters. Viele weitere Ehrungen folgten. Die erhebende Feier wurde durch Chorgesänge des Lehrergesangsvereins eingerahmt. Anschließend fand die Enthüllung der Gedenktafel am ehemaligen Wohnhause Prellers, Belvedere-Allee 7, statt, zu der der ehemalige Schüler, Dr. Vulpinus-Weimar, von echt deutschem Geist durchhauchte Worte an die Künstler richtete.

Liliencron-Feier. — Aus Hamburg wird der »Tägl. Rundschau« geschrieben: Die Literarische Gesellschaft in Hamburg, zu deren Mitbegründern Liliencron gehört, veranstaltete am 26. April eine Ehrung für ihn. Die treffliche Charakteristik des Dichters durch Dr. Löwenberg zeichnete ihn als den Lebensbejaher, als Widerpart Schopenhauers, und betonte die Kunst der Sprachbildung und Sprachbeherrschung, die diesem echt deutschen Romantiker trotz seiner realistischen Darstellungsweise eigen ist. Als eigenartigen Neuschaffer bezeichnet der Vortragende den Jubilar in seinen Kriegsnovellen, in denen sich der Hohenzollerndichter, der Heldenfänger des alten Kaisers so schlicht, so frei von Byzantinismus oder Chauvinismus zeigt. Rezitationen und Gesänge Liliencron'scher Schöpfungen sowie ein Bankett beschlossen die Feier, bei der der Gefeierte zum Ehrenmitglied der Literarischen Gesellschaft ernannt wurde.

»Palm«, Verein jüngerer Buchhändler in München. — Der in der letzten Generalversammlung gewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender: Ed. Nahr i. S. Th. Adermann; 2. Vorsitzender: P. Reschle i. S. Joh. Palm's Buchhandlung; Schriftführer: M. Riehm i. S. Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G.; Kassenvart: A. Herden i. S. M. Rieger'sche Univ.-Buchhandlung; Bücherwart: G. Feyer i. S. A. Buchholz.

Gefährliche polnische Bilder. (Vgl. Börsenbl. Nr. 99.) — Vor der Straflammer in Posen hatten sich eine Reihe polnischer Buchhändler zu verantworten, die in ihren Schaufenstern ein Gemälde »Der Schwur Kosciuszko's am 24. März 1794 am Markte in Krakau« ausgestellt hatten. Die Straflammer erachtete diese Gemälde als zu Gewalttätigkeiten aufreizend und beschloß ihre Einziehung und Vernichtung. Von den beanstandeten Bildern war in Krakau eine große Masse angefertigt und davon 140 000 Stück nach Posen verschickt worden. 81 000 dieser Bilder wurden noch von den Behörden beschlagnahmt.

»Robinson«, Verein jüngerer Buchhändler in Braunschweig. — In der am 26. d. M. stattgefundenen Generalversammlung fand Rechnungsablage für das Wintersemester 1903/04 statt, sowie Vorstandswahl. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Albert Quaritsch (i. S. Friedr. Viweg & Sohn) als Vorsitzender, Paul Hild (i. S. Friedr. Viweg & Sohn) als Schriftführer, Paul Dist (i. S. Schulbuchhandlung) als Schatzmeister, Hans Eschenbach (i. S. Fr. Wagner's Hofbuchhandlung) als Bücherwart. Für das Sommersemester wurden Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung in Aussicht genommen. Hd.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 23. April in Königsberg i. Pr. nach langem Leiden Herr Buchhändler Rudolf Hübner, bis 1. Juli 1896 Besitzer der dortigen Buch- und Kunsthandlung Hübner & Nag.

Der Verstorbene, der wenige Tage nach seinem 67. Geburtstage die Augen für immer schloß, war ein echter Ostpreuße. Er war am 21. April 1837 als Sohn des Pfarrers Wilhelm Hübner in Tenlitten bei Fischhausen geboren und verdanke seine Erziehung und Bildung wohl vorwiegend der Heimatsprovinz und ihrer Hauptstadt. Im Oktober 1864 gründete er zusammen mit Heinrich Nag in Königsberg eine Buch- und Kunsthandlung. In 22 Jahren gemeinsamer Tätigkeit brachten sie dieselbe zu hoher Blüte und großem Ansehen in Stadt und Provinz. Sie wandten sich bald der Ausstellung von Gemälden zu, die damals begannen, Rundreisen zu machen. Viele neue und berühmte Kunstwerke haben sie jahrzehntelang in ihrem bescheidenen kleinen Kunstsalon dem Königsberger Publikum vorgeführt. Im September 1886 schied der Teilhaber Herr Nag aus dem Geschäftsbetriebe aus, um sich auf weite Weltreisen zu begeben, und Herr Hübner führte das Geschäft allein unter unveränderter Firma noch 10 Jahre weiter, bis ihn das Bedürfnis nach Ruhe veranlaßte, es am 1. Juli 1896 an die Herren Stybalkowski und Baenitz zu verkaufen, die auch heute noch die altbekannte Firma unverändert weiterführen. Sehr große Verdienste hat sich der Entschlafene um das Musikleben Königsbergs erworben durch Veranstaltung von Künstlerkonzerten. Mit Unternehmungsgeist und gediegener Sachkenntnis wußte er berühmte Größen der Gesangs- und Instrumentalkunst heranzuziehen. Die Königsberger Musikwelt wird daher den Begründer und verständnisvollen Förderer ihrer Künstlerkonzerte mit Schmerz vermissen.

Amélie Godin †. — Die durch ihre Gedichte und Märchen, Novellen, Erzählungen und Romane weitbekannte Schriftstellerin Amélie Godin ist nach langer, schmerzlicher Krankheit am 24. April im neunundsiebzigsten Lebensjahre zu München aus dieser Welt geschieden. Am bekanntesten ist sie durch ihre anfangs nur für ihre Kinder verfaßten »Märchen« geworden. Infolge der günstigen Aufnahme und Anerkennung, die diese fanden, wagte sich Amélie Godin auch an größere, in Romanform durchgeführte Probleme, von denen die »Allgem. Zeitung« als Aufsehen erregende Bücher »Eine Katastrophe« und die meisterhafte Erzählung »Ein Drangenweig« nennt. Ihre »Gedichte« erschienen München 1888, »Lieder und Weisen« 1892. Ferner sind zu nennen: »Freudvoll und Leidvoll«, »Herzensworte«, »Magdorn« und eine Anthologie »Blumengrüße« (München 1884 bei Ströfer) und »Aus großer Zeit« (Glogau 1873). Ihre »Märchen von einer Mutter erdacht« liegen in vierter Auflage (zuletzt Stuttgart 1897) vor; dazu kommen das von Leopold Venus reich illustrierte »Märchenbuch« (4. Aufl. bei Flemming in Glogau), ferner »Neue Märchen für die Jugend« und ein »Märchen-Kranz« und »Märchen-Reigen«, außerdem eine Auswahl und Bearbeitung von slawischen und polnischen Volksmärchen (nach Glinzki), auch »Märchen aus aller Herren Länder« und »Aus Feld und Wiese«. Unter den Novellen seien genannt die unter dem Titel »Die Madonna mit den Lilien« gesammelten kleinen Künstlergeschichten (Reclam-Bibliothek 2087), »Frauenliebe und Leben« (1874 in fünf Bänden), »Historische Novellen« (1863), »Kleine Geschichten« und »Neue Novellen« (1876 in drei Bänden) und die größern Romane »Ein Ehrenwort«, »Gräfin Lenore«, »Mutter und Sohn« (in zwei Bänden, 2. Aufl., 1888), »Schicksale«, »Sturm und Frieden«, »Wally« (Berlin, Janke), »Fahr wohl«, »Eine schwarze Kugel« (1890).